

Alte Schmiede musikwerkstatt im literarischen quartier wien

9.1. Freitag, 19.00 LQ	IM ANFANG WAR DER KLANG (1) – die neue reformARTethnocontemporary Kompositionen und Improvisationen für Harfe, Violine, Gambe, gestopfte Trompete, Kontrabassflöte und Saxofone Das Ensemble: PAUL FIELDS, KARL WILHELM KRBAVAC, YEDDA CHUNYU LIN, SEPP MITTERBAUER, FRITZ NOVOTNY, MONIKA STADLER und BERNADETTE ZEILINGER
10.1. Samstag, 17.00 TU Wien, Kuppelsaal, Karlsplatz 13 19.30, TU Wien 21.00, TU Wien	François Bayle & Daniel Teruggi: Vorträge der beiden Komponisten zu Aspekten ihrer Arbeit François Bayle – <i>Qu'est-ce que le Son Vitesse-Lumière?</i> Daniel Teruggi – <i>Dealing with a circular space, tools and strategies</i> FRANÇOIS BAYLE (Klangregie): Komponistenportrait François Bayle <i>Univers nerveux</i> (2006), <i>Déplacements</i> (2011/12) DANIEL TERUGGI (Klangregie): Komponistenportrait Daniel Teruggi – <i>Spaces of Mind</i> (2004), <i>Turbulences</i> (2012), <i>Springtime</i> (2013)
14.1. Mittwoch, 19.00 LQ	air-borne. SONJA KORAK (Querflöten), GDUDRN HARTNER (Harfe), CAROLINE MAYRHOFFER (Block- & Paetzold-Flöten), CAROLINE PROFANTER (Elektronik). Werke von Maurizio Pisati (FFA), Hannes Kerschbaumer (<i>Valech Studie II</i>), Caroline Profanter (<i>UA für air-borne & Issue II</i>), Paolo Rimoldi (<i>Luftwege, für air-borne</i>), Oscar Bianchi (<i>crepuscolo</i>), Giorgio Magnanensi (<i>Se dell'eterne idee</i>)
20.1. Dienstag, 19.00 LQ	ZEIT GENIESSEN MIT ZEITGENOSSEN. Kompositionen von Werner Pirchner, Roman Pawollek, Melissa Coleman, Michael Wahlmüller und Akos Banlaky SABINE FEDERSPIELER (Blockflöten) und das Koehne Quartett: JOANNA LEWIS, DIANE PASCAL, ANNE HARVEY-NAGL, MELISSA COLEMAN
23.1. Freitag, 19.00 LQ	text2field-recordings WOLFGANG (FADI) DORNINGER – <i>Soundscape Performance</i>
28.1. Mittwoch, 19.00 LQ	ALEA: Projekte für 4 Streicher. Werke von Patrick Hahn (Preisträger bei <i>Jugend komponiert</i> , Wettbewerb des Österreichischen Komponistenbundes 2010 und 2013) und Bernhard Riedler (<i>Jugend komponiert</i> 2014) sowie Michele Trenti, Gerd Noack, Georg Aranyi-Ascher, Gerhard Präsent, Franz Zebinger, Ingmar Jenner u. a. Mit SIGRID PRÄSENT und INGMAR JENNER (beide Violine), WOLFGANG STANG (Viola), TOBIAS STOSIEK (Cello), BERNHARD RIEDLER (Klavier)
30.1. Freitag, 19.00 LQ	Landscape Soundscape: Stuart Saunders Smith – <i>New England.</i> Komposition für Vibrafon solo in 11 Sätzen (2012, UA). Der Komponist kommt zur Uraufführung nach Wien BERNDT THURNER (Vibrafon)
10.2. Dienstag, 19.00, LQ	USB Trio – Urban Sound Band. Improvisationen von SEPP GRÜNDLER, JOSEF KLAMMER und MARTIN PHILADELPHY. Mit Plattenpräsentation
13.2. Freitag, 19.00 LQ	SCHNITTSTELLEN: Sonos2. Komposition, Improvisation, Live-Elektronik Mit MIA ZABELKA (voice, violin, electronic devices) und SVETLANA MARAS (laptop, electronic devices)
18.2. Mittwoch, 19.00, LQ	ARCHETTI/WIGET: LUIGI ARCHETTI (Gitarre und Elektronik) und BO WIGET (Cello und Elektronik)
24.2. Dienstag, 19.00 LQ	IM ANFANG WAR DER KLANG (2) – die neue reformARTethnocontemporary. <i>Grelle Blitze in der Dunkelheit:</i> Kompositionen und Improvisationen für Fagott, Bassklarinette, Posaune, Englischhorn, Sopransaxofon, Trompete und Perkussion. Das Ensemble: ALAEDDIN ADLERNEST, GEORG GRAF, SEPP MITTERBAUER, FRITZ NOVOTNY, RUDOLF RUSCHEL, PETER ROSMANITH und KARL VÖSSNER
27.2. Freitag, 19.00 LQ	KATHARINA GROSS (Cello) & Duo Touching: JOHANNES KRETZ (Laptop, Sensoren, Software) und VERONIKA SIMOR (Keyboard, Laptop, Controller) inter] aktion [Johannes Kretz (<i>like a painting</i>), Veronika Simor (<i>Imagino</i> "), Aurélio Edler-Copes (<i>Rebirth in Sound</i>) und Volkmar Klien (<i>Im Strom der Dinge</i>)

Musikprogramm

Karlheinz Roschitz, Volkmar Klien

9.1. Fritz Novotny kündigt an, dass mit der **reformARTethnocontemporary** die *historische* Reform Art Unit in eine neue Phase ihrer Geschichte eingetreten ist. Das Musikerteam Fields, Krbavac, Lin, Mitterbauer, Novotny, Stadler und Zeilinger hat eine neue Instrumentalformation zusammengestellt, in der Sopransaxofone im Mittelpunkt stehen und von Klavier, Harfe, Violine und Gambe, gestopfter Trompete und Kontrabassflöte mit fast impressionistischen Klangstrukturen umspielt werden. KHR

10.1., 17.00 Vorträge in französischer und englischer Sprache (mit Übersetzung). Mit **François Bayle** und **Daniel Teruggi** gewähren zwei der zentralen Gestalten akusmatischen Musik-Schaffens Einblicke in ihre künstlerischen Arbeitsweisen und Überlegungen zu ästhetischen Fragen. Der 1932 in Madagaskar geborene Bayle leitete (als Nachfolger Pierre Schaeffers) von 1966–1997 die Groupe de recherches musicales (GRM) in Paris, also jene Institution, an der die *Musique concrète* erfunden und entscheidend geprägt wurde. Der in Argentinien geborene und ausgebildete Daniel Teruggi schloss sich 1983 der GRM an und übernahm deren Leitung 1997.
19.30 In Zusammenarbeit mit **THE ACOUSMATIC PROJECT.** In dem für akusmatische Lautsprecherkonzerte wunderbar geeigneten Kuppelsaal der TU Wien führt François Bayle eine Auswahl seiner Werke für Lautsprecher-Orchester auf.
21.00 In Zusammenarbeit mit **THE ACOUSMATIC PROJECT.** Daniel Teruggi interpretiert am Acousmonium des *acousmatic project* drei seiner Kompositionen für mehrkanalige Elektronik. VK

14.1. In ihrem Projekt **air-borne** widmen sich Sonja Korak, Gudrun Hartner und Caroline Mayrhofer zeitgenössischen Kompositionen, die sie oft selbst beauftragen und uraufführen. Für das Konzert in der Alten Schmiede arbeiten sie mit der Südtiroler Komponistin und elektronischen Musikerin Caroline Profanter zusammen, deren Werk *für air-borne* zur Uraufführung gebracht wird. VK

20.1. Unter dem Motto *Zeit genießen mit Zeitgenossen* startete die Blockflötistin **Sabine Federspieler** 2012 eine Konzertreihe, die Neukompositionen für Blockflöte und Streichquartett in den Mittelpunkt stellt. Die Blockflöte, vorwiegend als historisches Instrument bekannt, kommt hierbei in allen Größen und mit sämtlichen experimentellen Spielweisen zum Einsatz. Bei den jüngst entstandenen Werken von Roman Pawollek (*When I was a shepherd*, 2014, UA) und Michael Wahlmüller (*Boskett*, 2014) wird eine historische Idee zum Ausgangspunkt für eine moderne Komposition. KHR

23.1. Texte werden auf einem Midi-Keybord gespielt. Jeder Buchstabe löst eine Aufnahme von thematisch geordneten Umgebungsklängen aus. Der Text ist die Komposition, der Performer kontrolliert nur mehr Länge und Lautstärke jener Aufnahmen. Der Text kommt dabei stets vom Publikum und wird an die Wand projiziert. Wie hat Ihr Lieblingsort in Ihrer Kindheit geklungen? Wie im Winter? Wo gehen Sie hin, wenn Sie Lärm hören wollen? Wie klingt Ihr Lieblingscafé? Wo träumen Sie, und warum? Wo klingt Ihre Stadt am schönsten, wo werden Sie von ihrem Klang bedrängt? **Wolfgang (Fadi) Dorninger** (*1960, Linz) ist Betreiber des experimentellen Musiklabors *base*, Performer, Komponist von Theater- und Filmmusik, Sounddesigner, Klangkünstler und Lektor an der Kunstuniversität Linz. Zwei diametral entgegengesetzte Klangwelten dominieren sein Werk, das im Klangraum zwischen digitaler Klangerzeugung und konkreten Umweltgeräuschen pendelt. Dorninger/VK

28.1. Das **ALEA Ensemble** wurde 1988 vom Komponisten und Dirigenten Gerhard Präsent und seiner Frau, der Geigerin Sigrid Präsent, gegründet. Das Ensemble absolvierte im Oktober sein erstes

Gastspiel in Washington D.C., in dessen Rahmen Werke der Wiener Klassik in einer Neufassung von Gerhard Präsent, aber auch Kompositionen von Franz Zebinger, Wolfram Wagner, Ingmar Jenner und Gerhard Präsent selbst vorgestellt wurden. KHR

30.1. **Berndt Thurner**, Perkussionist und Mitglied des Klangforums Wien, setzt sich in der Reihe *Landscape Soundscape* mit dem Schaffen des aus Portland stammenden Komponisten Stuart Saunders Smith auseinander. Smith übersiedelte nach New England und komponierte dort Stücke über diese Gegend, welche er in Strukturen und impressionistischen Bildern in Schlagzeugklänge zu fassen versucht. Smith zählt zu den wichtigsten Komponisten für Perkussionsmusik. Er kommt selbst zur Uraufführung von *New England* (2012) in die Alte Schmiede und hält auch eine Lecture für Kompositions- und Schlagwerkklassen des Wiener Konservatoriums und der Musikuniversität. KHR

10.2. Martin Philadelphy, Seppo Gründer und Josef Klammer widmen sich mit ihrer **Urban Sound Band** (USB) im Rahmen von Improvisationen musikalischen Experimenten. Philadelphy bezeichnet die USB-Musik als »knisternd spannenden Parcours von abstrakten Sounds, kontemplativen Andeutungen, Impulsen und Akzenten, Motivforschung«. KHR

13.2. **Mia Zabelka** und **Svetlana Maras** – beide arbeiten mit electronic devices, Laptop, Violine und Stimme – setzen sich mit freier Musik an der Schnittstelle von Komposition, Improvisation und Live-Elektronik auseinander, was sie in ihrem Projekt *Sonos2* eindrucksvoll dokumentieren. Sie bringen ihre Arbeiten auf dem englischen Label FMR heraus. KHR

18.2. **Luigi Archetti** und **Bo Wiget** sind Filmemacher, Performer, Theatermacher, Choreographen, bildende Künstler. Im Zentrum ihres Wirkens steht die Musik, wobei Luigi Archetti Gitarre, Bo Wiget Cello spielt. Sie benutzen ihre Instrumente oft als Klangquelle für live-elektronische Manipulationen und setzen deren herkömmlichen Klang und Spieltechniken in sehr sparsamer und gezielter Weise ein. Die Grenze zwischen Klang und Geräusch, zwischen elektronischem und akustischem Instrumentalklang verschwimmen. Die Klangbilder gleichen vielschichtigen, sonoren und harmonischen Architekturbildern. Luigi Archetti und Bo Wiget arbeiten seit 1994 in unterschiedlichsten Projekten regelmäßig zusammen. Die Arbeit im Duo beginnt 1997, anfänglich als elektro-akustische Kompositionszusammenarbeit, seit 2000 spielen sie zunehmend auch Konzerte. Archetti/VK

24.2. *Im Anfang war der Klang* – so ein Motto der **reformARTcontemporary**, die Fritz Novotny mit seiner neuen Ensembleformation Adlernest, Graf, Mitterbauer, Ruschel, Rosmanith und Vössner gründete. Lautmalereien des Englischhorns, Sopransaxofon und Trompete werden mit dunklen Klängen von Fagott, Bassklarinette, Posaune und Perkussion kontrastiert. »Eine Geschichte mit grellen Blitzen in der Dunkelheit«, beschreibt Novotny die romantisch orientierten Improvisationen. KHR

27.2. Die Interpretation komponierter Werke durch die in den Niederlanden ansässige Cellistin Katharina Gross trifft auf Improvisationen des Wiener Ensembles Duo Touching. Grundkonzept von **inter] aktion [** ist die Verbindung von Komposition und Improvisation zu einem durchgestalteten Kontinuum des Konzertes. Langfristiges, gemeinsames Vorbereten der musikalischen Ideen erlaubt ein Verwaschen der komponierten und improvisierten musikalischen Strukturen zu einem Ganzen und das In-Frage-Stellen der gängigen Rituale der Präsentation von Musik. VK

Alte Schmiede literarisches quartier wien

Alte Schmiede Wien
mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien

Kontakt
Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46
Internet: www.alte-schmiede.at

Galerie der LiteraturZeitschriften: Leseraum
Montag bis Freitag: 14.00 bis 18.30

Literaturprogramm

LQ – Literarisches Quartier
AS – Alte Schmiede – Werkstatt
GLZ – Galerie der Literaturzeitschriften

8.1. Donnerstag, 18.30 AS	Reisen – Reminiszenzen: zwei österreichische Autorinnen auf unterschiedlichen Wegen in Afrika DOROTHEA MACHEINER (Salzburg) liest aus ihrem Buch DJERBA, LA DOUCE. ROMMEL.STILLE. 2 Erzählungen (Löcker Verlag, 2014) • Einleitung und Gespräch mit der Autorin: ALEXANDER LELLEK (Verlagsleiter) • in Zusammenarbeit mit dem Löcker Verlag
20.00, LQ	DORIS BYER (Wien) liest aus ihrem Buch MALL. Eine Spurensuche. Mit Fotos von Abdoulaye Sima (Literaturverlag Droschl, 2014) • Der Fotograf Abdoulaye Sima ist anwesend.
12.1. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG – WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR ALEXANDER NITZBERG (Wien) rezitiert das Großgedicht VENUS (1695, posthum) von DANIEL CASPER VON LOHENSTEIN (1635-1683) • Rezitation/Vorlesung in vier Teilen, mit barocker Szenerie von RAJA SCHWANN-REICHMANN Teil 1: Vorstellung von Lohensteins Leben und Werk (mit Lesung einzelner Gedichte, Monologe, Romanpassagen und kritischer Stimmen)
19.30, AS	LOHENSTEIN/NITZBERG • Teil 2: Rezitation Venus (Anfang)
13.1. Dienstag, 19.00 LQ	RICHARD SCHUBERTH (Wien) liest aus DAS NEUE WÖRTERBUCH DES TEUFELS. Ein aphoristisches Lexikon mit zwei Essays zu Ambrose Bierce und Karl Kraus sowie aphoristischen Reflexionen zum Aphorismus selbst (Klever Verlag, 2014)
20.15, AS	GERHARD JASCHKE (Wien) liest aus KURUMBA oder Die nicht geschriebenen Sätze (Sonderzahl Verlag, 2014) • LUCAS CEJPEK (Wien) Einleitung und Gespräch mit dem Autor
15.1. Donnerstag, 16.30 LQ (AS)	Mit der AG GERMANISTIK für Schülerinnen, Schüler und Literaturgruppen an Wiener Gymnasien* – Redaktion und Moderation: Martin Kubaczek MONIKA HELFER (Hohenems) liest aus und spricht über ihren Erzählungsband DIE BAR IM FREIEN (Deutsche Verlag, 2012) *geschlossene Veranstaltung, Übertragung in die Schmiedewerkstatt (AS) für das allgemeine Publikum
19.1. Montag, 19.00 AS + GLZ	LICHTUNGEN. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Zeitkritik – Heft 140: Schwerpunkt Poetik des Monströsen • MARKUS JAROSCHKA (Graz, Herausgeberteam <i>Lichtungen</i>) spricht über das Zeitschriftenprojekt <i>Lichtungen</i> • SOPHIE REYER und THOMAS BALLHAUSEN (beide Wien, Schwerpunktredaktion) und PETRA GANGLBAUER (Wien) stellen die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift vor und lesen ihre Texte, die durch Auseinandersetzungen mit Filmen inspiriert sind • BIRGIT SCHOLIN (Wien – Villach) zeigt ihre textilen Grafiken (Ausstellung in der Galerie der Literaturzeitschriften bis 30.1.) • Reihe <i>Literatur als Zeit-Schrift VII</i> • Konzept und Moderation: Lena Brandauer, Paul Dvořák, Daniel Terkl
21.1. Mittwoch, 18.30 AS	Literarische Muster in zeitgenössischer Aktualisierung: historischer Roman – Arztroman; Novelle – Kriminalroman ANNA-ELISABETH MAYER (Wien) liest aus DIE HUNDE VON MONTPELLIER. Roman (Schöffing Verlag, 2014)
20.00, LQ	GERALD SZYSKOWITZ (Maria Enzersdorf) liest aus seiner Kriminalnovelle SCHLOSS HUNYADI, TATORT (Edition Roesner, 2014) • ERICH SCHIRHUBER (Edition Roesner) Einleitung und Gespräch mit dem Autor
22.1. Donnerstag, 19.00 AS	NATASCHA WODIN (Berlin) Lesung aus ALTER, FREMDES LAND. Roman (Jung und Jung, 2014) • ANGELIKA REITZER (Wien): Einleitung und Moderation
26.1. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG – WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR ALEXANDER NITZBERG (Wien) rezitiert das Großgedicht VENUS (1695, posthum) von DANIEL CASPER VON LOHENSTEIN (1635-1683) • mit barocker Szenerie von RAJA SCHWANN-REICHMANN • Teil 3: Rezitation Venus (Fortsetzung)
19.30, AS	LOHENSTEIN/NITZBERG • Teil 4: Rezitation Venus (Ende)
27.1. Dienstag, 19.00 AS	DICHT-FEST gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung • Moderation: CHRISTINE HUBER DANIELA KOCMUT (Graz) zweisprachig. GEDICHTE (Leykam, 2013) • UTE EISINGER (Wien) Dichte Kerne (Edition Art & Science, 2014) • CHRISTIAN KATT (Wien) Lebend.maske (academic publishers, 2014) • VERENA STAUFFER (Wien) (<i>ztronen der macht</i>) (hochroth, 2014) • MAGDALENA KNAPP-MENZEL (Wien) gut gespielt, lieb das ding (mit Illustrationen von Ilse Kilic und Fritz Widham, Das fröhliche Wohnzimmer Lyrikheft Nr. 7/2014) • CHRISTOPH JANACS (Niederalm/Salzburg) Hokusaïs Pinsel (mit Grafiken von Paul Raas, Edition Tandem, 2014) •
29.1. Donnerstag, 19.00 AS	Wiener Kolloquium Neue Poesie – Wintersemester 2014/15: an den grenzen der sprachen (plurale plurale) BARBARA KÖHLER (Duisburg) und THOMAS EDER (Universität Wien) mit Studentinnen und Studenten: Arbeiten zum Thema • ein Projekt von Universität Wien, Gesellschaft zur Erforschung von Grundlagen der Literatur und Alte Schmiede
2.2. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG: » HOMER « (umstritten): DIE ODYSSEE – Ἡ Ὀδύσσεια (Übersetzung: R. Hampe, Reclam 1979, u. a.) • BARBARA KÖHLER (Duisburg) Lesung, Kommentar, Strukturmodell (68. Autoren-/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede)
19.30, AS	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR BARBARA KÖHLER (Duisburg) OPERATION –UNDO- • PENELOPES GEWEBE: Von der unübersetzbaren Seite des Stoffes, über Körperseiten und das Inwändige von Sprachräumen als <i>tapetum lucidum</i> , bis hin zu Turings Halteproblem und dem gewaltsamen Ende der Ambiguität
3.2. Dienstag, 19.00 LQ	GEMMA SALEM – eine literarische Weltbürgerin mit Affinität zu Österreich und derzeitigem Wohnort Wien • zweisprachige Lesung aus LA RUMBA À BEETHOVEN. Récit (Pierre Guillaume de Roux, 2014) • THOMAS LEITNER (Wien) Übersetzung, Einleitung, Gespräch mit der Autorin
5.2. Donnerstag, 19.00 LQ	LITERATUR ALS RADIOKUNST im ORF-Kunstradio: CHRISTIANE ZINTZEN (Kuratorin): Die vier Produktionen des Jahres 2014 von HEIKE FIEDLER (Genf) du, der du die da bist – sendersuche (18'01, Ton: Martin Leitner) • JULIAN NEUNER (Berlin) leichter schluckauf am späten abend (17'37, Ton: Robert Pavlecka) – Ursendung am 18.5.2014 • PETRA GANGLBAUER (Wien) Was wir hören ist, was wir vergessen (14'38, Ton: Robert Pavlecka) • JOHANNES TRÖNDLE (Wien) grims gegen dudn (16'39, Ton: Martin Leitner) – Ursendung am 28.12.2014 • Einleitung der Kuratorin, Statements der Autorinnen und Autoren, Vorführung der Produktionen in 5.1.-Kanal-Surround -Qualität, Diskussion - in Zusammenarbeit mit dem Kunstradio Ö1, mit Unterstützung von der Kunst-Sektion des Bundeskanzleramtes, und der Grazer Autorinnen Autorenversammlung • Hinweis: 27.2.2015, 19.00, RadioKulturhaus: Ö1-HÖRSPIEL-GALA mit Kür des HÖRSPIELS DES JAHRES 2014
9.2. Montag, 19.00 LQ	BENEDIKT LEDEBUR (Wien) liest aus EIN FALL FÜR DIE PHILOSOPHIE. Über Dichtung, Rhetorik und Mathematik (Klever Verlag, 2014) • FLORIAN HUBER (Wien) Einleitung und Gespräch mit dem Autor
11.2. Mittwoch, 16.30 LQ (AS)	Mit der AG GERMANISTIK für Schülerinnen, Schüler und Literaturgruppen an Wiener Gymnasien* – Redaktion und Moderation: Martin Kubaczek MARTIN HORVÁTH (Wien) liest und spricht über seinen Roman MOHR IM HEMD. Roman (DVA, 2012; btb, 2014) *geschlossene Veranstaltung, Übertragung in die Schmiedewerkstatt (AS) für das allgemeine Publikum
19.00 AS	LIESL UJVARY (Wien) • ANN COTTEN (Wien – Berlin): <i>literarische Kreativwerkstatt – Analyse, Adaptation, Eigensinn</i> Lesungen neuester Texte, zweizeitiges Werkstattgespräch
12.2. Donnerstag, 19.00 LQ	ANGELIKA REITZER (Wien) stellt 2014 neu erschienene Bücher vor und spricht mit deren Autorinnen: JUDITH NIKA PFEIFER (Wien) liest aus ZWISCHEN. Prosa (Czernin Verlag, 2014) • DANIELA EMMINGER (Wien) liest aus SCHWUND. Roman (Klever Verlag, 2014)
16.2. Montag, 19.00 AS	Textvorstellungen – Lesungen und Textdiskussion • Motto: Der eine Moment – das eine Leben • Redaktion und Moderation: FRIEDRICH HAHN MARGARITA FUCHS (Salzburg) Baiona. Geschichten (Edition Tandem) • BETTINA MESSNER (Graz) Senta bremst ein. Erzählungen (Edition Keiper) • MARTIN KOLOZS (Wien) Der Ruf – Der Fall – Der Ehel. Erzählungen (Bibliothek der Provinz)
17.2. Dienstag, 19.00 AS	Textvorstellungen – Lesungen und Textdiskussion • Motto: Wiener Verhältnisse • Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA LUDWIG R. FLEISCHER (Wien) Rattenfänger von Wien. Romanschwank (Sisyphus) • GÜNTHER GEIGER (Wien) Karl-Marx-Hof. Roman (Löcker Verlag)
19.2. Donnerstag, 19.00 AS	Textvorstellungen – Lesungen und Textdiskussion • Motto: Gehen, Leben • Redaktion und Moderation: ANGELIKA REITZER • neue Texte von ANDREA DRUMBAL (Linz) Narziss und Narzisse. Roman (2014) • ANNE MARIE PIRCHER (Meran) Zu den Linien. Erzählungen (2014) • AMARYLLIS SOMMERER (Wien) Einer mit Unfrisur. Romanmanuskript
23.2. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG NATHALIE SARRAUTE (1900–1999): LES FRUITS D'OR / DIE GOLDENEN FRÜCHTE. Roman (1963/1964 in deutscher Übersetzung von Elnar Tophoven) • HERBERT J. WIMMER (Wien) rezitiert und kommentiert
19.30 AS	ELFRIEDE CZURDA (Wien) liest aus BUCH VOM FLIESSEN UND STEHEN: Überschreibungen (Edition Korrespondenzen, 2014) • FLORIAN HUBER (Wien) Einleitung und Gespräch mit der Autorin
25.2. Mittwoch, 19.00 AS	BRUNO WEINHALS (1954–2006) SPRACHDENKER UND GESCHICHTENSUCHER. Prosa, Lyrik, Drama, Essay – Beiträge zu Leben und Werk (2 Bände, Hg. Helmut Neundlinger, Literaturedition Niederösterreich, 2014) • Referate und Lesungen aus dem Werk • Beiträge von ROXANE DALINGER (Wien) • MANFRED MIXNER (Schweden) • HELMUT NEUNDLINGER (Wien) • EVELYNE POLT-HEINZL (Hirschwang – Wien)
26.2. Donnerstag, 19.00 LQ	BARBARA FRISCHMUTH (Altaussee) liest aus DER UNWIDERSTEHLICHE GARTEN. Eine Beziehungsgeschichte. (Mit etwa 40 farbigen Tafeln und Vignetten von Melanie Gebker; Aufbau Verlag, 2015) JULIA KOSPACH (Wien) Einleitung und Gespräch mit der Autorin

Wenn die Not des Lebens am höchsten, ist die Rettung durch die Sprache am nächsten.

Jaschkes Prosa wuchert wild vor sich hin und ist andererseits wohl organisiert (im Sinne von »organisch«) – also von Strähnen, Strängen und Fäden durchwirkt. *KURUMBA oder Die nicht geschriebenen Sätze* ist vieles gleichzeitig: ein Protokoll des Alltags und des Alltäglichen, eine Sammlung von Lektüreindrücken von Kafka bis zu den Niederungen der Boulevard-Presse, eine Abrechnung mit vielem, manchmal eine Liebeserklärung, öfter eine Klageschrift, aber ohne Selbstmitleid. Die Resignation, dass doch schon längst »alles gesagt« worden ist, korrespondiert mit dem Wunsch, dass »das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde«.

Gerhard Jaschke
KURUMBA oder Die nicht geschriebenen Sätze
180 S., Hardcover, € 18.–
www.underzabl.at

Hoffentlich bin ich nicht zu spät: Traditionen des Revolutionären im echten und erzählten Leben

Wie darüber sprechen, was wirklich wichtig ist?

Machi Wablstand dumm?

Essays von:

Thomas Stangl – Erich Hackl

Kathrin Rögglä – Peter Waterhouse

Clemens J. Setz – Terézia Mora

Marlene Streeruwitz – Stefan Schmitzer

Angelika Reitzer (Hg.)
Sehnsucht und Revolution / Wie im echten Leben
174 S., 15 Fotos, engl. Br., € 19,90
www.underzabl.at



Literarisches Quartier / Literaturprogramm

Januar, Februar 2015

(ungekürzte Programmversion auf www.alte-schmiede.at)

- 8.1.** Zwei Erzählungen thematisieren die Vergangenheit und Gegenwart Tunesiens: Der Panzerschrott in den Saharadünen Südtunesiens führt zur Frage nach Rommels Afrikakorps, zurück in die frühe Kindheit der Ich-Erzählerin und zur von der Familie mit Schweigen bedachten Selbstverstummlung des Vaters während seines ersten Fronturlaubs. Heute ziehen Flüchtlinge des libyschen Bürgerkriegs durch diese Landschaft. Auch das Touristenparadies Djerba bleibt von den Bedrohungen und Echos religiös motivierter Kämpfe und Bürgerkriege im arabischen Raum nicht verschont. Das während eines Aufenthaltes in der Oase Zarzis empfundene Unbehagen schlägt im Jahr 2002 während des Anschlags auf die Synagoge El Ghriba auf der nahen Insel Djerba in pure Angst um. **Dorothea Macheiner**, *1943 in Linz, lebt als freie Autorin in Salzburg und Wien. Ausgiebige Reisestätigkeit im Mittelmeerraum, längere Aufenthalte auf Sardinien und in Tunesien. Zahlreiche Buchpublikationen und Hörspiele, zuletzt: *Der Kopf des Großmeisters*. *Wer war Fra Jean de Valette?* (2011); *Ausgewählte Gedichte* (2012).

Doris Byers Buch ist vieles in einem: eine Familiengeschichte, eine Geschichte der westlichen Sudanzone von der mythischen Vorzeit bis heute, ein Abrissr der Kolonialgeschichte Westafrikas – aber auch ein erstaunlicher Einblick in den Alltag eines erst seit fünfzig Jahren dekolonisierten Landes, krisengeschüttelt und doch funktionierend; und nicht zuletzt ist *Mali* der Bericht von einer Reise vom Niger bis zur Mündung des Senegal in den Atlantik. Doris Byers einmal sehr persönliche, dann wieder objektivierende Erzählerperspektiven spiegeln Geschichte und politische Verhältnisse der Länder dies- und jenseits von Sahara und Mittelmeer in den Lebensläufen der Familie Sima aus Mali wider. *Der Zustand der Region um Niger und Senegal kann gemäß Byers »Mali« als Produkt der Kolonisierung und damit der Zerstörung einheimischer Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen verstanden werden. Die Dekolonisierung hinterließ Ruinen von Ideen und Bauwerken, der frühere soziale Zusammenhalt war nicht wieder herstellbar.* (Sabine Scholl, Die Presse) **Doris Byer**, *1942 in Wien, habilitiert für Historische Anthropologie, universitäre Lehre in Wien und Aix-en-Provence. Zuletzt erschienen: *Der Fall Hugo A. Bernatzik. Ein Leben zwischen Ethnologie und Öffentlichkeit*. 1897–1953. Biographie (1999); *Essaouira, endlich*. Reisebericht (2004).

- 12.+26.1.** *»… er ist in der Musik dasjenige, was ehemals der Herr von Lohenstein in der Poesie war«, schrieb ein Zeitgenosse über Johann Sebastian Bach. Doch während Bachs Musik mit der 1829 erfolgten Wiederauführung der Matthäus-Passion zurück ins allgemeine Bewußtsein kehrte, blieb diese Ehre den Werken Daniel Casper von Lohensteins (1635–1683) vorerst versagt. Dieser womöglich bedeutendste deutsche Barockdichter fiel der nach ungekünstelter »Natürlichkeit« und »Wahrhaftigkeit« strebenden Aufklärung zum Opfer. Er, der den barocken Stil geradezu verkörperte (»… so findet man in diesem einzigen fast alles besyamsen / war sich in denen andern nur einzeln zeigt …«, schreibt Benjamin Neukirch) – wurde auf einmal zur »Pest« erklärt, »mit schwülstigen Metaphoren, falschen Gedanken, gezwungenen Kunststelen, lächerlichen Spitzfindigkeiten, läppischen Wort- und Buchstaben-Spielen, seltsamen Mischmasch, aufgelassenen Vorstellungen, Hyperbolischen Ausdrückungen, zweudeutigen Gesätzten, schülerhaften Beschreibungen, weithergehenden Allegorien, schulfühnsichen Erfindungen, uneygentlichen Redens-Arten, übelangebrachter Belesenheit, Mythologischen Grillen, und hundert andern kindischen und geschminckten Auszierungen« (Johann Ulrich König). Und so ersetzt ihn noch heute im Schulunterricht der wesentlich gemäßigtere und leicht biedere Andreas Gryphius.* Als Lohensteins Matthäus-Passion – freilich in Durl! – darf sein monumentales Gedicht *»Venus«* gelten, welches in der 1695 in Leipzig postum erschienenen Anthologie *»Herrn von Hoffmannswaldau und andrer Deutschen auserlesene und bißher ungedruckte Gedichte«* das Licht der Welt erblickte. Mit seinen beinahe 2000 Versen bildet es den Gipfel der Barocklyrik. Eine verschlungene und alles verschlingende Hymne auf die Liebe als zentrale kosmische Macht. Ein Fest der Sinne aus kaum greifbarer Mythologie, verzuckter Erotik, monstroser Emblematik und wunderlichen Klangballungen. Mit diesem sprachlichen Artefakt reiht sich Lohenstein mühelos in die Crème de la Crème des europäischen Manierismus ein – zusammen mit Giambattista Marino, Luis de Góngora, Théodore Agrippa d’Aubigné und John Donne. (Alexander Nitzberg)

Der insgesamt drei Stunden dauernden Rezitation von Alexander Nitzberg an zwei Abenden ist eine detaillierte Einführung in Lohensteins Leben und Werk vorangestellt.

Daniel Casper von Lohenstein, *1635 in Niederschlesien, 1683 in Breslau. Jurist, Diplomat, Übersetzer, Dichter der »Zweiten Schlesischen Dichterschule«. Lebte zuletzt, ab 1670 als Stadtsyndikus, in Breslau. Werkauswahl: *Ibrahim*. Trauerspiel (1649/53); *Cyress-Tafel*. Trauergedicht (1652); *Trauer- und Trostgedanken* (1658); *Cleopatra*. Drama (1661); *Redender Totenkopf* (1662); *Agrippina*. Trauerspiel (1665); *Blumen*. Gedichte (1680); *Trauer- und Lustgedichte* (1680); *Großmüthiger Feldherr Arminius*. Roman in 2 Bänden (1689 und 1960).

Alexander Nitzberg, *1969 in Moskau, lebte ab 1980 in Deutschland, seit 2010 in Wien. Freier Schriftsteller, Übersetzer, Publizist, Librettist, Rezitator. Zuletzt erschien der Gedichtband *Farbenklavier* (2012).

Raja Schwahn-Reichmann lehrt historische Kunsttechniken, Malen und Zeichnen für Restauratoren, beschäftigt sich mit der Geschichte barocker Raumgestaltungen; Ausstattungen für das Wiener Stadtfest, den Life-Ball, Theater- und Filmprojekte.

- 13.1.** Ein aphoristisches Lexikon mit zwei Essays zu Ambrose Bierce und Karl Kraus sowie aphoristischen Reflexionen zum Aphorismus selbst: Vor über 100 Jahren hat sich der Dichter, Satiriker und Aufdeckungsjournalist Ambrose Bierce mit seinem *Devil’s Dictionary* in die Geschichte des Aphorismus eingeschrieben. Wie Bierce verhandelt Schuberth aphoristische Definitionen aktueller und zeitloser Begriffe: von Al-Khaida bis Zombie, von Angelina Jolie bis Zahnpangse.

Richard Schuberth, *1968 in Ybbs/Donau, schreibt Essays, Satiren, Theaterstücke, Drehbücher; Musikveranstalter, Schauspieler, DJ. Zuletzt erschienen: *Rost und Säure*. Essays, Polemiken, Satiren (2014); *Frontex. Keiner kommt hier lebend rein* (2014).

*Kurumba gibt es wirklich: Auf der Malediveninsel ist 1977 Blinky Palermo gestorben – der Name ist ein Pseudonym. Gerhard Jaschke sammelt biografisches Material zu dem früh verstorbenen deutschen Künstler, wobei ihm ständig das eigene Leben dazwischenkommt, in allen Sprachformen, die er bisher entwickelt hat. Das macht »Kurumba« zu einer Autobiografie, direkt, verspielt, mit vielen Auslassungen. (Lucas Cejpek) **Gerhard Jaschke**, *1949 in Wien, lebt in Wien und in Niederösterreich. Seit Beginn der 70er-Jahre literarisch-künstlerisch tätig. Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift *Freibord* sowie deren Nachfolger *Feribord*/*Firebord*. Zuletzt erschienen: *Abwesend anwesend – Anwesend abwesend. NOCH mehr WELTBUDE* (2011); *Allerweltsgedichte* (2013); *Kikeriki*. Gedichte (mit Zeichnungen von Ilse Kilic und Fritz Widhalm, 2013); *Sprachklang* (mit Lithographien von Ingrid Wald, 2014).*

Lucas Cejpek, *1956, Theater- und Hörspielregisseur, freiberuflicher Schriftsteller, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Wo ist Elisabeth?* (2009); *Unterbrechung*. *Burn Gretchen* (2014).

- 15.1.** Monika Helfers kurze Geschichten sind literarische Kabinettstücke und Kostbarkeiten. Ihre aus der radikalen Verknappung gewonnene Unmittelbarkeit von Empfindung und Beobachtung weckt im Innersten der Lesenden Widerhall: sie berührt und verblüfft zugleich.

Zwischen Familien- und Alltagsleben der Autorin und transkontinentalem Menschen- und Sprachgemisch einer ärmlichen Bar in Mozambique ausgespannt verwandelt diese Prosastücke Erzähltes und Nacherzähltes, Szenen und Träume in belebte Räume einer wachen, verletzten und dennoch ungebrochenen Mitmenschlichkeit, in denen immer wieder die Komik der Lebensverwicklung aufblitzt.

Monika Helfer, *1947 in Au/Bregenzerald, lebt als Schriftstellerin in Hohenems. Sie hat Romane, Erzählungen und Kinderbücher veröffentlicht, zuletzt: *Tiere allein*. Kinderbuch (2009); *Bevor ich schlafen kann*. Roman (2010); *Rosie und der Urgroßvater* (mit Michael Köhmeier, 2010).

- 19.1.** Für die 140. Ausgabe der *Lichtungen* haben **Sophie Reyser** und **-Thomas Ballhausen** den Schwerpunkt *Poetik des Monströsen* zusammen-gestellt. Im Begriff des Monströsen wird »das Fremde, das Andere, das Verletzte […] ebenso gebündelt, wie das Bedrohliche, das Unheimliche und das Unverständene«, schreiben die beiden. »Die gleichermaßen das Körperliche wie das Seelische … durchdringende Begrifflichkeit hat über die Historie hinweg eine Vielzahl von Zuschreibungen erfahren.« Nicht zuletzt die Literatur habe eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Schwellenphänomen ermöglicht und weitergetrieben. Sieben Schreibeinde haben sich mit dem Medium Film beschäftigt und in Folge Texte geschrieben. In der Alten Schmiede geht es um die Begehungen mit Kurzfilmen von Mara Matuschka (**Petra Ganglbauer**), der Serie *daisy bells* von Mark Ryden (Sophie Reyser) und *Only Lovers Left Alive* von Jim Jarmusch (Thomas Ballhausen). Begleitend hat die bildende Künstlerin **Birgit Scholzin** den Schwerpunkt mit einer Grafik aus der Serie, die sie in der Alten Schmiede zeigt, vertieft.

21.1. Auch das zweite Buch der Schriftstellerin Anna-Elisabeth Mayer kann als eigenwillig literarische Aktivierung und Nobilitierung des in der Unterhaltungsliteratur üblichen Sujets »Arzt-Roman« gelesen werden. Im Zentrum des Geschehens steht der historisch verbürgte Arzt und Anatom Guillaume Rondelet, der zu Beginn der »Neuzeit« Anfeindungen in der für ihre schon damals traditionsreiche medizinische Universität berühmten Stadt Montpellier ausgesetzt ist. Auch die Spannungen innerhalb der Familie spiegeln das ideologische und materielle Kampfeld wider, auf das Rondelet durch seinen kompromisslosen Forschungsdrang und die damit verbundene grundlegende Änderung bislang üblicher Heilpraktiken gerät. Anna-Elisabeth Mayer schreibt allerdings keine historisierende Genre-Prosa, sondern aus der Perspektive einer Zeitgenossenschaft, die das Geschehen ganz gegenwärtig erscheinen lässt.

Im Vordergrund von »Die Hunde von Montpellier« steht unzweifelhaft die Gegnerschaft von wissenschaftlichem Fortschritt und ethischen Standards. Sie wird aber – jenseits der Massen-tauglichkeit – nicht glorreich entschieden. Keine Krise kann endgültig triumphieren oder heroisch untergehen. Die Frage ist niemals bewältigt, die Spannung muss ausgehalten werden, bis zum heutigen Tag. (Christa Nebenführ, Die Presse)

Anna-Elisabeth Mayer, *1977 in Salzburg, lebt in Wien. Studium der Philosophie und Kunstgeschichte in Wien, Studium am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. 2010 erschien der Roman *Fliegengewicht*.

Eine erotisch aufgeladene Arthur-Schnitzler-Inszenierung im Schloss Hunyadi, dunkle, bis zum Kriessende zurückreichende Geheimnisse um das Kloster Sankt Gabriel, laue Sommertage in Maria Enzersdorf: Diese Treibhausatmosphäre wird zu der Kulisse, vor die Gerald Szyszkowitz eine Geschichte um Liebe und Verrat, Gier und Ambition stellt, eine Geschichte um das Theaterleben mit seinem Glanz und seinem Elend, eine Geschichte über das sanfte Verstreichen der Zeit mit seinem ewig retardierenden Moment.

Gerald Szyszkowitz, *1938 in Graz, Schriftsteller, Übersetzer, Regisseur; Chefdramaturg am Grazer Schauspielhaus, danach Leiter der Abteilung Fernsehspiel im ORF; bis 2010 Leiter der Freien Bühne Wieden, heute Schauspielregisseur der Sommer-spiele Schloss Hunyadi in Maria Enzersdorf. Er schrieb zahlreiche Romane, zuletzt erschienen: *Mord in Jerusalem* (2000); *Szyszanski oder Man kann das ganze Fernsehen kaputt machen, aber doch nicht seinen Chef* (2001).

Erich Schirhuber, *1955 in Bad Vöslau/Niederösterreich. Schriftsteller und Literaturkritiker. Literaturbearbeit der Edition Roesner, Lektoratsleiter der Büchereien Wien. Mehrere Lyrikbände, zuletzt im *herbst fast weiß* (2011).

- 22.1.** *Natascha Wodin hat einen wilden Roman geschrieben. »Alter, fremdes Land« handelt vom Sex, der digitalen Welt, dem Alter und Altern in allen Aspekten, und ist dabei ebenso verführerisch (weil es so klug ist) wie anrührend (weil erlich und doch distanziert, dezent erzählt). Die 63-jährige, in Berlin lebende Schriftstellerin Lea ist allein, immer noch lebendig, aber doch mit ihrer Endlichkeit konfrontiert, als Körper und Seele beginnt, »getrennte Wege zu gehen«. Unvermittelt findet sie sich eines Tages im Internet und sogar in einem Erotikchat wieder.* (Angelika Reitzer)

Natascha Wodin, *1945 als Tochter vormaliger russisch-ukrainischer Zwangsarbeiter in Fürth, lebt als freie Schriftstellerin und Übersetzerin aus dem Russischen in Berlin. Neuere Buchpublikationen: *Das Singen der Fische*. Erzählungen (2001); *Nachtge-schwister*. Roman (über ihre Beziehung und Ehe mit Wolfgang Hilbig, 2009).

Angelika Reitzer, *1971 in Graz, lebt in Wien. Auszeichnungen (u. a.): Reinhard-Prriessnitz-Preis (2008), Otto-Stoessel-Preis (2012). Sie schreibt Prosa, Lyrik und dramatische Texte. Zuletzt erschien: unter uns. Roman (2010); *Wir Erben*. Roman (2014).

- 27.1.** **Christoph Janacs** (*1955, Linz), »Hokusais Pinsel – 51 Gedichte zu 51 Dichtern«: Leseerfahrungen werden reflektiert. *Die Form des Rengas (Ketten-Haikus) lässt kein Ausfernern zu.*

Ute Eisinger (*1964, Weinviertel), »Dichte Kerne«: *Skulpturen sind der Ausgangspunkt. Es geht um das Erfassen der Form, die möglichen Benennbarkeiten beim Transponieren von einer Kunst-gattung in die andere.*

Daniela Kocmut (*1980, Maribor), »zweisprachig. GeDICHte«: *Zwischentöne werden befragt. Die Leerstellen zwischen angenehmen Klarheiten eröffnen den Spielraum.*

Christian Katt (*1960, Wien), »lebend.maske«: *Brüchigkeiten werden sichtbar beim Benennen von Erfahrungen, auf einer Reise z. B. aber auch in der Sprache selbst, als Spiegel.*

Verena Stauffer (*1978, Kirchdorf an der Krems), »(zitronen der macht)«: *Aussagesätze bilden oftmals den Ausgangspunkt. Permutationen, Drehungen, Variationen usw. relativeren, wie auch die Klammern um jeden Titel.*

Magdalena Knapp-Menzel (*1964, Wien), »gut gespielt, lieb das ding«: *Wie zur Probe sind Erzählhaltungen eingenommen. Unter-strömungen und Gegenteiliges aber dann das eigentliche Thema.* (Christine Huber)

- 29.1.** *Vor 100 Jahren, 1914, erschien Gertrude Steins Band »Tender Buttons«. Mit diesen Prosastücken hat sie eine neue Art zu schreiben in die Literatur gebracht und die so genannte experi-mentelle Literatur der Avantgarde seither entscheidend beeinflusst. Stein hat ihre »Tender Buttons« als sprachliche Stillleben in der Man-ier des mit ihr befreundeten Malers Pablo Picasso bezeichnet, mit der Intention, in Sprache das zu schaffen, was der Kubismus mit bildnerischen Mitteln gemacht hatte. Eine der Besonderheiten der Stein’schen Texte ist der kalkulierte Einsatz von Mehrdeutigkeiten (Ambiguitäten) auf verschiedenen Ebenen der Sprache. Ambiguitäten sind für die nachfolgende Literatur der Moderne höchst wirkungsvoll geworden. Aber für die Übersetzung in andere Sprachen stellen Ambiguitäten, an den Grenzen der Sprachen, eine große Herausforderung dar. 2004 ist Barbara Köhlers Übertra-gung von Gertrude Steins »Tender Buttons« mit dem Titel »Zarte Knöpfe« im Suhrkamp Verlag erschienen. In einem begleitenden Essay spürt Köhler dem Phänomen der Mehrdeutigkeit bei Ger-trude Stein nach, in zwei Poetikvorlesungen hat sie u. a. über das Verhältnis des deutschen Wortes (und Konzepts) »Eindeutigkeit« zum englischen Wort (und Konzept) »Unambiguity« nachgedacht.* (Thomas Eder)

Das im Wintersemester 2012 begründete »Kolloquium Neue Poesie« soll für die Entwicklung gegenwärtiger Literatur wegweisende Dichterinnen und Dichter mit Studierenden der Germanistik zu einem gemeinsamen Erkenntnisprozess zusammen-führen. In diesem Wintersemester wird Barbara Köhler zu-sammen mit Thomas Eder die oben genannten Fragen nach Ambiguität in Dichtung und Übersetzung untersuchen. Zum Ab-schluss der Lehrveranstaltung erfolgt eine gemeinsame Präsentation des Erarbeiteten durch die Studierenden.

Barbara Köhler, *1959 in Burgstädt, arbeitete zunächst als Altenpflegerin und am Theater in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz. 1985 bis 1988 studierte sie am Institut für Literatur »Johannes R. Becher« in Leipzig, lebt heute in Duisburg. Neuere Buchpublikationen: *Niemands Frau. Gesänge zur Odyssee* (2007); *Neufundland. Schriften, teils bestimmt* (2012); *36 Ansichten des Berges Goretzsch*. Gedichte (2013).

Thomas Eder, *1968, Literaturwissenschaftler und -vermittler. Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Wien, Fachreferent für Publikationswesen im österreichischen Bundeskanzleramt. Zuletzt veröffentlicht: *Erfundene Erinnerung. Literatur als Mittel für Gedächtnisbildung und -reflexion* (Hg., 2012); *Brigitte Kronauer*/Alexander Nitzberg/Ferdinand Schmatz: *Dichtung für alle. Wiener Ernst-Jandi-Vorlesungen zur Poetik* (Hg. mit Kurt Neumann, 2013).

- 2.2.** *Kaum ein Werk der Weltliteratur thematisiert die eigene Textur, seine Macht intensiver als einer der frühesten schriftlicher Über-lieferung: die Odyssee. Nur ist davon, wo sich seine Wahrnehmung auf Story und Metrum beschränkt, wenig zu merken; bei Betrachtung der originalen Wörtlichkeit jedoch eröffnen sich verblüffende Perspektiven. So wird z.B. für Penelops Gewebe (dessen Geschichte dreimal [nahezu] wörtlich erzählt wird; rezipiert wie ein Gedicht) das Wort histos verwendet, das im Speziellen die senkrechten Kettfäden bezeichnet, doch in anderen Zusammenhängen auch den Mast eines Schiffes meinen kann – und woraus sich später das Wort Historie entwickelt. In einer Grammatik von Einzahl und Vielzahl, Schussfäden und Kettfäden, von Statik und Bewegung, Ort und Impuls entsteht ein Stoff, der vielfache Wendungen ermöglicht (polytrop): zu wenden wie ein Gewand, eine Verkleidung), der immer wieder aufgetrennt und neu, anders verwebt werden kann. Auch dafür gibt es ein Wort, und das ist nicht anelýsan, das Auflösen, das zu Analyse führt, sondern allyouan – eine andere Art von Lösung; nicht auf eine finale Feststellung ausdifferenzierter Bestandteile hin, sondern auf potenziell endlose De- und Rekombination. In einer »Stunde der literarischen Erleuchtung« stellt Barbara Köhler anhand von Text-auszügen und Übersetzungsvarianten ein Strukturmodell für die Odyssee vor, in ihrer Vorlesung untersucht sie Unübersetzbar-keiten (was also die je eine Sprache von den vielen anderen unter-scheidet), Halte- und Entscheidungsprobleme und das gewaltsame Ende der Ambiguität.* (Barbara Köhler)

- 3.2.** *Einen weiten Bogen beschreiben die Lebenslinien von Gemma Salem: von Antiochia über Beirut und Genf bis Paris, und nun ist Wien der Mittelpunkt und neue »Heimat«. Die Anführungszeichen bleiben notwendig; läßt sich doch auch hier eine Vertrautheit nicht ganz – gewollt? – barierrfrei herstellen … Jahrzehnte durchstreift sie in ihren Erinnerungen, im Bestreben, Mosaiksteine zusammen-wachsen zu lassen, immer wieder Kommunikation herzustellen zwischen vergangenen und fast vergessenen Ichs und dem heute erzählenden/erlebenden Subjekt. Aus flüchtigen Begehungen entstehen Netze von Beziehungen, Momente des Genusses werden unmittelbar fühlbar, und Begleiter ihres Lebens, mit wenigen präzisen*

Strichen skizziert, treten plastisch vor Augen. Spott und Aufbe-gehen, Zärtlichkeit und Resignation verschmelzen in authenti-scher Ehrlichkeit.

(Thomas Leitner)

Gemma Salem, *1943 in der türkisch-syrischen Grenzstadt Antiochia (Antakya), lebt seit 1979 in Frankreich, seit 1986 auch in Wien. Literarische Publikationen zu Persönlichkeiten der Literatur und Musik, z.B. Bulgakov, Bernhard, Schubert, in Form von Romanen, Essays und Biographien, weiters einige Theater-stücke; ihre Werke sind zum Teil ins Deutsche übersetzt. Buch-publicationen (u. a.): *Le roman de Monsieur Boulgakov* (1982); *Lettre à l’Hermite autrichien* (1989; *Brief an Thomas Bernhard*, 1991); *Mes amis et autres ennemis* (1995); *Franz Schubert* (fran-zösisch – deutsch, mit Illustrationen von Sempé, 2014). Ihre Theaterstücke wurden auch in Wien an verschiedenen Bühnen gespielt, u. a.: Theater in der Drachengasse, Theater des Augen-blicks – *Wiener Dramolette* (Übersetzung: Margret Millischer, 2014). **Thomas Leitner**, *1953 in Linz, führte »bateau livrique«, die franzö-sische Buchhandlung Wiens, und ist Literaturkritiker.

- 5.2.** *Die in Genf lebende Autorin und Performance-Künstlerin Heike Fiedler ist eine der erfragten Stimmen in internationalen Kontexten von Lautpoesie und Textperformance. In ihrem »Literatur als Radiokunst«-Hörstück improvisiert die Sprecherin über zuvor aus-gestellte Textmodule, hält diese indes durch »Switchen« zwischen den Sprachen (Deutsch – Französisch) sowie durch lautliches »Zer-nüllen« von Wortmaterial in Spannung. **Florian Neuner** zielt bewusst auf eine »Arte Povera« im Hör-stück, welches technische ebenso wie sprachliche Fehler, Verwir-rungen und Verwirrungen fruchtbar spricht. Seine Produktion »leichter schluckauf am späten abend« erzielt durch systemati-sche Fehllektüre eine Verfremdung, welche die Erwartungen, Normen und Definitionen hinsichtlich dessen, was eine möglichst »schöne« (Radio-)Sprache sei, produktiv brüskiert.*

Mit der Autorin **Petra Ganglbauer** ist eine erfahrene Radiokünst-lerin am Wort, die allerdings in ihrem Stück »Was wir hören ist, was wir vergessen« erstmals ausschließlich mit dem Klangmate-rial der eigenen Stimme arbeitet. In akustischer Staffellung von Texten verwandelt sie deren Flüchtigkeit in Räume und durchbricht durch Überlagerungen die Linearität sprachlicher Kommunikation. Im Zeit-Räumlichen werden polyloge Komplexe von Gewalt erkennbar.

Ein lustiges Spiel um Definition und Normierung zettelt **Johannes Tröndle** an: *Wie bereits der Titel »grimmig gegen duden« indiziert, handelt es sich um einen szenischen Vergleich zwischen dem walthistorisch dokumentierenden Wörterbuch der Gebrüder Grimm und dem definitonisch normierenden Ansatz des »Duden«.* In witziger Adaptierung von Stilmitteln der Inszenierung von sportiven Wettbewerben schickt Tröndle die Kompendien zu Stimmprints auf die akustische Aschenbahn. *Die Lust am Wort-Wörtlichen tritt bei diesem Match ebenso hervor wie die Kritik am Konzept verbaler »Effizienz«.* (Christiane Zintzen)

- 9.2.** *Das rationale Instrumentarium, das dazu dient, sprachliche Struk-turbildung zu steuern und zu erfassen, beschäftigt den Dichter, Übersetzer und studierten Philosophen Benedikt Ledebur. In seiner Aufsatzsammlung wechseln sich grundsätzliche Über-legungen zu den Verhältnissen zwischen Rhetorik, Metaphysik, Mathematik und Dichtung mit praktischen Anwendungen dieser Erkenntnisarbeit auf Werke der zeitgenössischen Literatur und der klassischen Moderne ab. Eine Sonderstellung nimmt dabei Ledeburs Auseinandersetzung mit dem Renaissancedichter John Donne ein.*

Benedikt Ledebur, *1964 in München. Studium der Theologie in Fribourg (Schweiz), Studium der Datentechnik und Philosophie in Wien, Diplomarbeit über Fritz Mauthner. Lebt in Wien. – Zuletzt veröffentlicht: *Nach John Donne (2004); genese – Gedichte* (2008); *Montaigne. Versuche der Selbstauflösung*, Essay (2010).

Florian Huber, *1981 in Linz, Schriftsteller, Wissenschaftler, freier Verlagslektor; derzeit Doktorand am Institut für Philosophie der Universität Wien.

- 11.2.** *Martin Horváth installiert in seinem Schelmen-Roman, der in einem Wiener Wohnheim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge situiert ist, einen über-allwissenden Erzähler, der »offiziell« 15 Jahre alt ist, aus Afrika stammt und alle Sprachen spricht, dem Weisheit, Witz und Zynismus zur Verfügung stehen, der gleichsam durch Wände geht, um von den Asylbewerbern und deren prekärer Situation sowie viele dramatische Geschichten zu erzählen. (Angelika Rei-zer) **Martin Horváth**, *1967 in Wien, Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst, lebt als freischaffender Autor und Musiker in Wien. Arbeit als Journalist und Übersetzer, Forschungsprojekt zur Geschichte der österreichisch-jüdischen Emigration in die USA. *Mohr im Hemd* ist sein erster Roman.*

Das Interessensfeld der Schriftstellerin Liesl Ujvary ist vielfältig und wettloffen in exemplarischer Weise. Darin begründet liegt ihre Sonderstellung innerhalb der österreichischen Gegenwarts-literatur, wirkt die Strahlkraft ihrer spielerischen Wissensbegier auf Autorinnen und Autoren der jüngeren Generationen. Die in Wien und Berlin lebende Schriftstellerin Ann Cotten steht seit vielen Jahren in künstlerischem Interessensausaustsch mit Liesl Ujvary. *Die Autorinnen lesen zu Anfang einen zehnmütigen Text, daran schließt sich das etwa 30-minütige Werkstattgespräch an, je ein kurzer Text bildet den Schluss. Die Autorinnen verbindet eine enge Freundschaft und trennt ein großer Altersunterschied. Um dem Gespräch den Charakter peinlicher Künstlichkeit zu nehmen, haben die Autorinnen sich für folgenden Kunstgriff entschieden: Das Gespräch wurde ins private Wohnzimmer vorverlegt und auf-gezeichnet. Teile dieser Aufzeichnung wurden akustisch bearbeitet und so verschoben, verzerrt, entstellt. Diese akustischen Projek-tionen werden während des in Echtzeit stattfindenden realen Gesprächs immer wieder eingespielt und stellen Distanz her zur privaten Ebene. Das öffentlich geführte Gespräch wird präsentiert und reflektiert.*

Liesl Ujvary, *1939 in Pressburg/Slowakei. Studium in Wien und Zürich (Slawistik, althebraische Literatur, Kunstgeschichte), lebt seit 1971 als freischaffende Künstlerin in Wien. Poesie, Prosa, Hörspiele, Fotos, Musik, Computerkunst. Arbeiten für das Ö1-Kunstradio (ORF). Übersetzungen Russisch – Deutsch. Zuletzt veröffentlicht – Bücher: *Kontrollierte Spiele – 7 Artefakte* (2002); *Alphaversionen* (2006); *Ein Schattenprogramm*. Prosa (2013). – CDs/DVDs: *4 audioszenen zwentendorf* (2011); *akw zwentendorf szenen* (2011); *23 sinuswellen* (2011); *11 VIDEOS* (2012).

Ann Cotten, *1982 in Ames/Iowa, Kindheit und Studium in Wien. 2007 Übersiedlung nach Berlin. Buchveröffentlichungen: *Fremd-wörterbuchsonette*. Gedichte (2007); *Der von Welt. Die Listen der konkreten Poesie und ihre Folgen* (2008); *Florida-Räume*. Roman (2011); *Der schaunderne Fächer*. Erzählungen (2013); *Hauptwerk. Softsoftporn*. Gedichte (2013).

- 12.2.** *Der Titel von Judith Pfeifers Erzählband »zwischen« lässt auf ein Un-bestimmtes oder Uneindeutiges schließen, ein Nach-nicht – Nicht-mehr, es sticht aber mehr noch die Augenblicklichkeit und Plasti-zität ins Auge, die in den Texten herrscht. Pfeifers Prosa ist vielsprachig und lyrisch, im Tempo gerne forciert, inspiriert von Aichinger u. a., manchmal an historische Ereignisse angelehnt. Einen Trip anderer Art unternehmen Daniela Emmingers Protago-nistinnen in ihrem Roman »Schwund«: Anni König »entführt« ihre Mutter von der Dialysestation zuerst auf eine Almhütte, dann geht es weiter nach Bayern, Berlin und Lourdes, wo die Frauen u. a. auf Einstein und Hildegard von Bingen, aber auch auf die eigenen Eltern/Großeltern treffen – eine skurrile Auseinandersetzung mit dem Tod, die mit Angst behaftet ist und doch ins Offene führt.* (Angelika Reitzer)

Daniela Emminger, *1975, lebt als freie Journalistin, Schriftstel-lerin und Kommunikationsberaterin in Wien. Ihr Debutroman *Leben für Anfänger* erschien im Jahr 2004.

Judith Nika Pfeifer, *1975, lebt in Wien. Sie schreibt Lyrik, Prosa und szenische Texte und realisiert transmediale Kunstprojekte. 2012 erschien der Lyrikband *nichts ist wichtiger. ding kleines du*.

- 16.2.** *Es sind oft nur Momente, die einem Leben eine entscheidende Wendung geben. Die zu Weichenstellungen führen, die Glück oder eine persönliche Katastrophe bedingen. Von einem dieser Augenblicke, einem »Krisen Augenblick, nach dem nichts mehr so wie vorher ist«, handelt die tiebelendende Erzählung in **Margarita Fuchs**’s Geschichtensammlung »Baiana«. Mit einem genauen Blick und exakter Sprache erzählt die Autorin von Geschichten, die aus dem Diffusen kommen und auch oft dort wieder enden. Mit **Bettina Messner** gibt eine Autorin ihr Buchdebüt, die sich Text für Text auf Neues einlässt. In 36 Geschichten probiert sich Senta Bremstein, als die sich Messner ab und zu auch gern als ihr schreibendes Alter Ego aus gibt, an der Sprache und ihren Sujets aus. Das sorgt für so manch überraschende Pointe. Und verleiht manch unspektakulärer Handlung einen spannenden artifiziellen Drill. Der Titel von **Martin Kolozs**’ neuestem Erzählband ist zugleich das Inhaltsverzeichnis: »Der Ruf – Der Fall – Der Ekel«. Bruch-stückartig und sprunghaft erfahren wir etwa von den Selbst-zweifel eines Schriftstellers, der über den Moment nachgrübelt, an dem seine mögliche Karriere eine Nichtkarriere wurde. Oder um werden Zeuge eines »Wunders«, als ein Arzt mit seinem Otopsk die unendlichen Weiten des Universums im Ohr eines Tinnitus-Patienten entdeckt. *Martin Kolozs* schreibt in den 3 Sto-rys gegen den Strich, gegen die Logik und die zeitliche Linearität. Das sorgt für das eine oder andere Überraschungsmoment. Und eine durchgängige literarische Intensität. (Friedrich Hahn)*

- 17.2.** *Ludwig R. Fleischers neuer Roman changiert zwischen den literarischen Registern Märchen, Fantasy und politische Parabel: Nach dem Aussterben des Geschlechts der Schabenberger im Jahr 1955, das Laboratorien für Tierversuche unterhalten hatte, entkamden Rattenschwärme, die nun in alle Strukturen des Landes vordringen. Allerdings wird ein Rattenproblem von der Regierung hartnäckig gelehnet …*

Günther Geiger legt einen Roman über das gegenwärtige Leben der Bewohner des Karl-Marx-Hofes vor und setzt dieses in den Kontext der Geschichte seines bekannten Gemeindebaus in Wien-Döbling. »Der Karl-Marx-Hof hatte seine Autonomie ein-gebüßt, ein paar skrupellose Geschäftemacher und gewissenlose Magistratsangestellte hatten ihm einiges von seiner Würde abgezwackt. Die Parkidylle war ein für alle Mal hinweggerafft. Die Baggerarbeiten brachten weniger Lärm als erwartet. Sie gingen schnell voran. Befürchtete Staubwirbel blieben aus.« **Ludwig Roman Fleischer**, *1952 in Wien, Studium der Anglistik und der Philosophie. 1977–2014 Mittelschullehrer. Leitete 1996–2002 als Autorenprojekt der Alten Schmiede eine Schreib-werkstatt an der Drogentherapiestation Mödling, Herausgabe zweier Anthologien der dabei entstandenen Patiententexte. Mehrere Romane und Erzählungen, zuletzt: *Nichts als die Wahrheit*. Erzählungen (2013); *Alles Holler*. Erzählungen (2012); *Wearnsich leana* (2012).

Günther Geiger, *1949 in Graz, aufgewachsen in Vorarlberg. War u. a. Industriearbeiter und Postangestellter, Studium russischer, französischer und amerikanischer Literatur. Seit 1990 Heraus-geber der Literatur- und Kunstzeitschrift *Wienzeile* und des Verlages Viza Edit. Er veröffentlichte bisher fünf Romane und einen Gedichtband, darunter: *Immigranten D.I.S.* (2004); *Delta Lena*. Roman (2006).

- 19.2.** *Amaryllis Sommerer stellt in »Einer mit Unfrisur« einen Oblomow vor: Hans’ Schritt vors Haus wird zum mäandrieren Spaziergang durch die Stadt, er erlebt inmitten einer umtriebigen Hochleis-tungs- und Erlebnisgesellschaft unkontrollierbare Momente von Euphorie und lähmender Müdigkeit. In »Zu den Linien« folgen Anne Marie Pirchers Protagonisten jenen Linien, die das Leben zeichnet. Sie werbet innere und äußere Landschaften, die Auseinandersetzung mit Orten und Heimaten – die zu Sehnsucht- oder Zufluchtsorten werden, manchmal Dialog-partner sein können – ist für die Texte prägend. *Andrea Drumbi* stellt in »Narziss und Narzisse« ein Quadrat von Beziehungen zwischen Leben und Tod her, sie zeichnet das Zwei-anderfinden sich abstoßender Personen im Laufe eines (psycho-logischen, biologischen) Jahresablaufs nach – trotz inhaltlicher Tragik sehr klar und poetisch und ganz unpathetisch. **Andrea Drumbi**, *1976, lebt in Linz. 2013 erschien ihr Roman-debut *Die Vogelfreiheit unter einer zweiten Sonne, weil die erste scheint zu schön*. **Anne Marie Pircher**, *1964, lebt in Kuens bei Meran, schreibt Lyrik, Erzählungen, Theaterstücke, Kinderbücher, Drehbücher. Zuletzt erschienen: *Rosenquarz*. Erzählungen (2007).*

Amaryllis Sommerer lebt und arbeitet in Wien. Filmdramatur-gin, Drehbuchautorin für Spielfilme und TV-Serien, Autorin meh-rerer Kinderbücher; letzte Publikation: *Ulrich und seine Täter* (2012).

- 23.2.** *der held dieses romans ist ein roman, »Les Fruits d’or« / »Die goldenen Früchte« (1963, in deutscher übersetzung 1964 erschie-nen) – und sein schicksal sind die gesellschaften, die ihn eine saison lang als thema in ihre gespräche aufnehmen, selten hat eine autorin eine derart tiefe satire über die oberflächenphänomene literarischen und kulturellen lebens geschrieben wie nathalie sarraute. geleitet von einem ausgeprägten misstrauen gegenüber den sprachlichen verhaltensweisen der konversation und begabt mit einem ausserst feinen gehör entwirft sie, was mit und in den gesprächen der menschen ausverhandelt wird: liebeserklärungen, zurechtweisun-gen, schlichter zeitvertreib, machtspiele aller art. ganz wie es die nachhaltig wirkende ironie der autorin will, erneuert sich ihr nouveau roman »Die goldenen Früchte« wie von selbst in unserer gegenwart in jedem medien-gespräch über bücher, das immer schon darin besteht, unbelenebe vermütungen über genannte bücher sich momenthaft und gut konsumierbar verfestigen und gleich wieder verflüchtigen zu lassen. (Herbert J. Wimmer)*

Nathalie Sarraute, *1900 in Iwanowo/Russland, †1999 in Paris. Mit ihren Romanen und Essays prägte sie die zeitgenössischen Erneuerungsbestrebungen in der französischsprachigen wie der europäischen Literatur. Als zentrale Werke gelten weiters: *Tropismes* (1939; *Tropismen*, 1959); *Portrait d’un Inconnu* (1948; *Portrait eines Unbekannten*, 1962); *L’Ère du soupçon* (1956; *Zeit-aller des Argwohns. Über den Roman*, 1963).